

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung

Herausgeber: Pro Senectute Schweiz

Band: 94 (2016)

Heft: 12

Rubrik: Kultur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wien in Winterthur

Das Wiener Neujahrskonzert ist legendär. In Winterthur findet es schon am Abend zuvor statt – für Zeitlupe-Leserinnen und -Leser sogar mit 20 Prozent Rabatt.



Bild: Luigi Caputo
Laura Aikin aus den USA bringt am Silvesterabend Wiener Melodien ins Stadthaus nach Winterthur.

Eine Silvestergala ohne Wiener Walzer ist wie Weihnachten ohne leuchtenden Christbaum», schwärmt das Musikkollegium Winterthur. Und bringt solche Walzer von Johann Strauss Sohn wie beispielsweise «Wiener Blut» und den «Kaiserwalzer» in seinem «leicht schwebenden, gleitenden Jahresschluss im Dreivierteltakt» zum Klingen. Dazu sind weitere Strauss-Melodien sowie Werke von Franz Schubert und Franz Lehár zu hören. Geleitet wird das Konzert vom österreichischen Violinisten und Dirigenten Thomas Zehetmair, dem neuen Chefdirigenten des Musikkollegiums Winterthur. Nach alter Wiener Stehgeigertradition wird er in Schuberts Rondo und Polonaise für Violine und Orchester auch als Solist auftreten.

Dazu ist die US-amerikanische Sopranistin Laura Aikin zu hören, die sich in den letzten Jahren einen grossen Namen geschaffen hat und an den wichtigsten Opernhäusern der Welt aufgetreten ist. Sie beherrscht ein breites Repertoire von Barock bis Moderne und wird in Winterthur auch in den Wiener Operettenarien brillieren.

Leserinnen und Leser der Zeitlupe erhalten für diesen einmaligen Musikgenuss Tickets aller Kategorien mit einem Rabatt von 20 Prozent.

Eine einmalige musikalische Gelegenheit

Die Gala «Silvester in Wien – Wiener Charme aus erster Hand» findet am 31. Dezember 2016 im Stadthaus in Winterthur statt. Sie beginnt um 19.30 Uhr und endet gegen 21.45 Uhr. Das Musikkollegium Winterthur spielt unter der Leitung von Thomas Zehetmair, der auch die Solovioline spielt, die zweite Solistin ist die Sopranistin Laura Aikin.

Auf dem Programm stehen von Franz Schubert die Ouvertüre C-Dur «Im italienischen Stile», D 591; das Rondo für Violine und Streicher A-Dur, D 438, und die Polonaise für Violine und Orchester B-Dur, D 580. Von Josef Strauss ist der Walzer «Sphärenklänge», op. 235, zu hören und von Franz Lehár das «Vilja-Lied» aus der Operette «Die lustige Witwe» sowie «Meine Lippen, sie küssen so heiß» aus der Operette «Giuditta». Den Schwerpunkt des Konzerts bilden Werke von Johann Strauss Sohn: die Ouvertüre zur Operette «Die Fledermaus»; die Arie der Adele «Mein Herr Marquis» aus der Operette «Die Fledermaus»; der Walzer «Wiener Blut», op. 354; der Csárdás «Klänge der Heimat» aus der Operette «Die Fledermaus»; «Leichtes Blut», eine Polka schnell, op. 319; die «Annens-Polka», op. 117; und zum Abschluss erklingt der legendäre «Kaiserwalzer», op. 437.

Für dieses Konzert bietet Ihnen die Zeitlupe einen Rabatt von 20 Prozent auf alle Kategorien:

Tickets Kat. I: für CHF 76.– statt CHF 95.–
Tickets Kat. II: für CHF 68.– statt CHF 85.–

Tickets Kat. III: für CHF 48.– statt CHF 60.–
Tickets Kat. IV: für CHF 36.– statt CHF 45.–

Die Tickets können bis zum Montag, 19. Dezember 2016, telefonisch (Mo – Fr 9 – 12 und 14 – 17 Uhr, Telefon 052 620 20 20, Stichwort «Zeitlupe») reserviert werden und liegen für Sie an der Vorverkaufsstelle oder Abendkasse zum Abholen bereit oder werden Ihnen gegen Versandkosten von CHF 7.– gerne zugestellt. Weitere Informationen: www.musikkollegium.ch

Hinter den Kulissen der Poesie

Das Zürcher Literaturmuseum Strauhof überzeugt mit einer einfach gehaltenen, aber äußerst anregenden Ausstellung über das schweizerisch-deutsche Schriftsteller-Vater-und-Tochter-Paar Eugen und Nora Gomringer.

Sie beherrschen beide die Sprache meisterhaft, Vater Eugen und Tochter Nora. Und sie verstehen es, den blosen Wörtern zusätzliche optische und akustische Ausdrucksmöglichkeiten zu verschaffen.

Eugen Gomringer, Jahrgang

1925, wurde in Bolivien als Sohn eines Schweizer Vaters und einer bolivianischen Mutter geboren und wuchs in der Schweiz bei seinen Grosseltern auf. Er gilt als einer der wichtigsten Begründer der konkreten Poesie, einer Kunstform, welche Worte oft auch zu Bildern formt und damit bei den Betrachtenden zusätzliche Assoziationen freisetzt.

Seine Tochter Nora, Jahrgang 1980, macht ihre Gedichte durch ihren expressiven Vortrag und teils mit begleitenden Filmen zum Gesamtkunstwerk. 2015 erhielt sie dafür den renommierten Ingeborg-Bachmann-Preis in Klagenfurt.

Die Ausstellung lässt diese beiden Vielseitigkeiten optisch wie akustisch gut zur Geltung kommen. Sie erlaubt Entdeckerfreuden im ganz persönlichen Tempo: mit riesigen Darstellungen von Eugen Gomringers Gedichten, mit gefilmten Interviews, mit Videos und Tonaufnahmen von Nora Gomringers Performances, mit lebensgrossen Fotografien der kreativ chaotischen Arbeitsräume von Vater und Tochter und vor allem mit Publikationen der beiden zum beliebigen Schmöckern. Eine höchst anregende Forschungsreise in die weite Welt der mit allen Sinnen erfahrbaren Poesie – und dies in aller Ruhe mitten in der lauten Stadt Zürich.



Bild: Mate Göbel

«Gomringer & Gomringer», Strauhof Zürich, bis 8. Januar 2017, Mi/Fr 12–18 Uhr, Do 12–24 Uhr, Sa/So 11–17 Uhr.

Grosse Bilder vom kleinen Land

Das Appenzellerland liegt nah und doch für viele fast ausser Sichtweite. Ein neues Buch rückt die beiden Halbkantone mit Bildern und Texten ins Zentrum.



Auch wer schon einiges vom kleinen Land mit der grossen Vielfalt weiss, wird in «Appenzeller Welten» Neues entdecken, vor allem in den Kurzporträts von berühmten und unbekannten Menschen aus den vergangenen zwei Jahrhunderten. Die beiden Herausgeber Mäddel Fuchs und Albert Tanner verhehlen dabei ihre Sympathie für die Individualisten, für die Schrägen im Lande nicht. Und sie erinnern gerne daran, dass auch viele der heute Gefeierten zu ihrer Zeit schräge, heftig kritisierende Nonkonformisten waren.

Einen grossen Teil des starken Buches machen die Fotos von Mäddel Fuchs aus, der seine nähere Heimat seit Jahrzehnten genau und liebevoll beobachtet. Ein

entsprechend umfassendes Bild zeichnet er mit seinen Bildern quer durch den Jahresablauf, mit seinen Impressionen der einzigartigen Landschaft und von deren Bewohnerinnen und Bewohnern.

Schon erstaunlich, welch farbiges Bild sich mit Schwarz-Weiss-Fotos und mit schwarzen Buchstaben auf weissem Papier malen lässt.

Damit neben all den Wörtern und Bildern auch die Ohren nicht zu kurz kommen, finden sich am Ende des reich-

Landschaft – Mensch – Tier: ein Appenzeller Trio, das in den Bildern von Mäddel Fuchs in immer neuen Varianten zu bewundern ist.

haltigen Bandes auch zwei CDs mit dem – nebst dem geheimrezeptierten Käse – wohl bekanntesten Appenzeller Exportschlager, der Musik. Dieser Querschnitt präsentiert sowohl traditionelle Streichmusikformationen als auch Vertreter der «neuen Volksmusik», deren Inspirationen oft weiter zurückreichen als jene der «Traditionellen» und die mit viel Erfindungsreichtum die Appenzeller Musik bereichern und weiterführen. «Appenzeller Welten» setzt auch ihnen ein Denkmal voller Leben. Martin Hauenberger

Mäddel Fuchs, Albert Tanner: «Appenzeller Welten – 415,4 km² im Universum», Hier-und-Jetzt-Verlag, Baden 2016, 352 Seiten, 18 farbige, 313 Schwarz-Weiss-Bilder, 2 CDs, Richtpreis CHF 79.–.

Zwischen Freundschaft und Liebe



Fred ist jung, Nonna ist die Mutter seines besten Freundes. «Nonna» wird von allen so genannt, weil ihre drei Enkel sie bei diesem Namen rufen. Fred liebt Nonnas unkonventionelle Art, ihre Neugier dem Leben gegenüber, ihr scharfes Denken. Die beiden lesen und diskutieren stundenlang: über Hesse, Albert Camus, über Dietrich Bonhoeffer oder päpstliche Texte. Sie erörtern philosophische Themen und setzen sich mit religiösen und spirituellen Fragen auseinander. Noch nie war Fred einem anderen Menschen so nahe wie dieser älteren Frau. In Ichform erzählt der belgische Journalist und Filmemacher Freddy Derwahl in seinem Buch «Nonna stirbt» von der tiefen Verbundenheit zwischen einem jungen Mann und einer älteren Frau, die sich als Gratwanderung zwischen Freundschaft und Liebe erweist.

Freddy Derwahl: «Nonna stirbt. Die Geschichte einer Lebenswende», Verlag Herder, Freiburg 2016, 160 Seiten, ca. CHF 21.90.



Bild: Marco Illuminati/Succession Alberto Giacometti/2016 Pro Litteris Zürich

Giacometti in Zürich

1966 starb mit Alberto Giacometti einer der bekanntesten Schweizer Künstler. Unter dem Titel «Alberto Giacometti – Material und Vision» widmet das Kunstmuseum Zürich dem einzigartigen Plastiker 50 Jahre nach seinem Tod eine chronologisch angeordnete Sonderausstellung, in der die wichtigsten Aspekte seines Schaffens und seine Arbeitsprozesse im Mittelpunkt stehen. Im 1000-m²-Ausstellungssaal sind 150 Meisterwerke aus Gips, Ton, Plastilin, Bronze und Stein zu sehen, darunter bedeutende Leihgaben, die in dieser Fülle in unserem Land erstmals zu sehen sind.

«Alberto Giacometti – Material und Vision», Kunstmuseum Zürich, Heimplatz 1, 8001 Zürich, bis 15. Januar 2017. Geöffnet: Di/Fr–So, 10–18 Uhr, Mi/Do, 10–20 Uhr, www.kunstmuseum.ch